

Freundschaftsgruss

Autor(en): **Volkart, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1912-1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lieber junger Freund. Ich werde auch auf dem Sterbebette nicht an Reue und Buße denken. Ich habe nie daran gedacht.

Der Sämann wirft seine Körner aus und will, daß alle wachsen. Aber was vor seinen Fuß fällt, das tritt er selbst nieder. Es klebt dann an seinem Schuh, und er streicht's auf dem Wege ab. Da ist's zerquetscht und verloren.

Und allen Körnern ist doch der Keim des Wachstums gegeben, vergebens den paar wenigen. Ja, ja! Es ist so, das Leben.

Ich bin halt auf dem Wege abgestrichen worden, ich bin nicht in die rechte Furche gefallen."

Freundschaftsgruß.

Schatten sinken immer tiefer
Und der Berge Wand verglüh't —
Träumend wie ein Hauch der Sehnsucht
Hoch die Rosenwolke zieht.

Unsrer Freundschaft ätherweicher
Wonniger Gruß ist dieser Traum;
Deine Seele, meine Seele
Lichtvereint im Himmelsraum.

Otto Volkart, Bern.

Wie man reich wird.

(Frei nach B. L. Barnum von L. Katscher.)

1.

Ich will dich lehren, wie man zu Geld kommt oder unter Umständen kommen kann. Solltest du mich fragen: Von wannen kommt dir diese interessante Wissenschaft? so sei dir gleich geantwortet: ich habe sie von einem Manne, der einmal nichts hatte und der mit 82 Jahren als fabelhaft reicher Mann starb. Es ist der berühmte englische Schaubudenbesitzer, Riesen- und Zwerg-Aussteller, Menagerie-Direktor und Karitäten-sammler Barnum. Derselbe hat ein Buch über sein Leben geschrieben, worin er Winke gibt, wie man sich ein Vermögen erwirbt. Es ist von Interesse, die Grundsätze kennen zu lernen, die diesen Mann zur Erlangung von Reichtum geleitet haben. Dieselben sind ausgezeichnet, nur sind sie wie viele Ratschläge schwer durchzuführen, aber es kann keinem Menschen schaden, sich dieselben stets vor Augen zu halten.

Barnums erste und wichtigste Regel heißt: Sei sparsam!

Hast du noch kein Vermögen, so spare, um dir eins zu erwerben; bist du aber schon bemittelt, so spare, um dir dein Vermögen zu erhalten. Geld zu erwerben, ist nicht immer schwierig, sehr schwierig aber ist die Kunst, im Besitze des Erworbenen zu bleiben. In beiden Fällen besteht die Hauptsache darin, daß man weniger ausgabe, als man einnimmt; nur so kann Wohlstand erworben werden, es sei denn, es trete ein Glücksfall — eine Erbschaft, ein Lotteriegewinn usw. ein, und selbst in diesem Fall hört der Reichtum über kurz oder lang wieder auf, wenn man nicht entsprechend zu wirtschaften versteht.

Aber das Sparen allein genügt nicht. Man muß auch in der richtigen Art zu sparen wissen. Gar mancher glaubt zu sparen, während er in